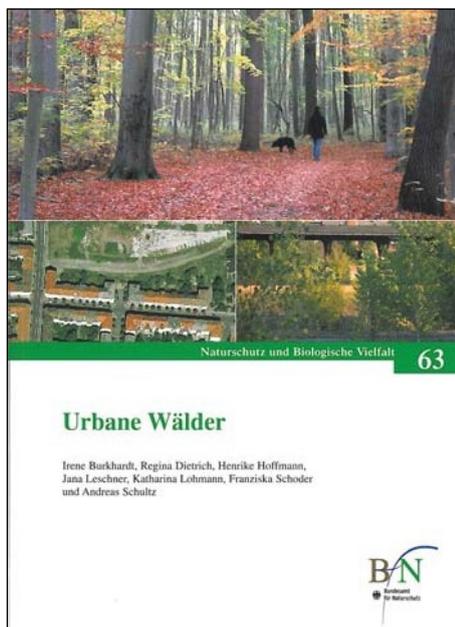


Urbane Wälder



Zusammenfassung

Die Stadt Leipzig betrachtet die Entwicklung von Freiräumen als einen wesentlichen Faktor für die Stabilisierung und gestalterische sowie ökologische Aufwertung von Stadtquartieren im Nutzungswandel. Im Rahmen eines Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens, gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN), will sie im Stadtumbau mit Blick auf Klimawandel und Biodiversität die Schaffung urbaner Wälder als Alternative zu herkömmlichen Grün- und Brachflächen unter innerstädtischen Bedingungen erproben. Dabei sollen wirtschaftliche, soziale, naturschutzfachliche und stadtoökologische Aspekte einbezogen werden.

Zur Vorbereitung eines Hauptvorhabens wurde von Januar 2007 bis Februar 2008 die Voruntersuchung durchgeführt, deren Ergebnisse mit dem vorliegenden Abschlussbericht dokumentiert werden. In Teil I der Voruntersuchung wird der Kenntnisstand zu urbanen Wäldern dargelegt.

Da es kaum Beispiele für neu angelegte Wälder in innerstädtischen bebauten Gebieten gibt, werden vor allem anhand der Literatur zu Wäldern am Stadtrand oder anderen Freiflächen in der Stadt wesentliche Aspekte erörtert. Urbane Wälder sind als neue Freiflächenkategorie gegenüber klassischen Grünflächen zu verstehen. Ihr Einsatz im Stadtumbau begründet sich neben der Aufwertung von Quartieren und der Wohnumfeldverbesserung mit den Leistungen für den Klimaschutz, die Erholungsvorsorge und den Stadtnaturschutz sowie mit ihrer Wirtschaftlichkeit gegenüber intensiv gestalteten Grünflächen. Die Gestaltungsspielräume für urbane Wälder werden anhand von Waldstrukturtypen aufgezeigt. Auf Grundlage eines Gutachtens werden die rechtlichen Rahmenbedingungen für urbane Wälder und die schwierigen Bedingungen bei einer temporären Flächennutzung erörtert.

Teil II der Voruntersuchung stellt die Ausgangssituation für die Entwicklung urbaner Wälder in Leipzig dar und erläutert das Verfahren, anhand dessen 30 Flächen identifiziert wurden, die für die Erprobung urbaner Wälder im Hauptvorhaben geeignet sind. Die von der Stadt Leipzig favorisierten 10 Modellflächen werden genauer beschrieben. Bei der Flächenauswahl wurde darauf geachtet, eine möglichst repräsentative Bandbreite unterschiedlicher Konstellationen hinsichtlich der Standortbedingungen im Stadtumbau abzudecken. So unterscheiden sich die ausgewählten Brachen durch ihre ökologischen Standortvoraussetzungen, die Größe, die Eigentümerstruktur und das städtebauliche Umfeld. In die Erarbeitung der im Auswahlverfahren ermittelten Flächen wurden die fachlich betroffenen Ämter der Stadtverwaltung einbezogen. Durch dieses Vorgehen wurde ein breiter Konsens zur Bewaldung der 10 Modellflächen erreicht.

Die verallgemeinerbaren Erkenntnisse der Voruntersuchung – sowohl zu Kenntnisstand und Planungsansätzen als auch zum methodischen Vorgehen – wurden in Teil III der Voruntersuchung so zusammengefasst und aufbereitet, dass sie ganz oder teilweise auch auf andere Kommunen im Bundesgebiet übertragbar sind. Zu den übertragbaren Erkenntnissen zählen u. a. das Projektmanagement und die Arbeitsstrukturen, die Methodik zur Flächenauswahl, die Kriterien für urbane Aufforstungsflächen und die planungsrechtlichen Rahmenbedingungen. Die Voruntersuchung zeigt, dass urbane Wälder viele Vorteile von Grünanlagen und Brachen auf sich vereinen können. Ihre Erprobung im Stadtumbau lässt ein breites Spektrum an Funktionen und Einsatzmöglichkeiten bei vergleichsweise geringen Kosten und hoher Akzeptanz erwarten. Zur Anpassung der Städte an den Klimawandel gibt es derzeit keine vergleichbare Alternative zum Einsatz urbaner Wälder. Sie bedürfen jedoch – im Gegensatz zu Wäldern in der freien Landschaft – bei der Planung, Gestaltung und Unterhaltung einer engen Zusammenarbeit zwischen Stadtplanung, Landschaftsplanung und Forstwirtschaft, um den hohen Anforderungen an Ästhetik, Ökologie, Nutzbarkeit und Wirtschaftlichkeit in der Stadt gerecht zu werden. Den kooperativen Arbeitsstrukturen in der Stadtverwaltung kommt daher eine große Bedeutung für das Hauptvorhaben zu.